

Bungalowbauer weiter aktiv



Aus den Aufbauhilfern des Bungalow-Dorfes in Bad Saarow hat sich aus Anlaß der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität eine Aufbaubrigade gebildet, welche an wichtigen Objekten zur Arbeit eingesetzt werden kann. Von den Kollegen wurden bisher insgesamt 95 Stunden im Produktionseinsatz und 28 Stunden im NAW geleistet, u. a. wurde die Mauer am Mathematischen Institut abgetragen.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch Kolleginnen und Kollegen, die nicht am Aufbau des Bungalow-Dor-

fes beteiligt waren, sich uns anschließen würden. Unser Ziel ist, zur Verschönerung unserer Karl-Marx-Universität beizutragen.

Die nächsten Einsätze der Aufbaubrigade im Rahmen des NAW finden am 23. September, 16 bis 20 Uhr, 26. September 13 bis 16 Uhr und 30. September, 11 bis 18 Uhr statt. Unser Treffpunkt ist stets an der Bauleitung in der Johannisallee.

Die Leitung der Aufbaubrigade ruft alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich einzeln oder in Gruppen der Brigade anzuschließen.

Kreckel, Orthopädische Klinik

Zum Beginn des neuen Parteilehrjahres:

Für ein hohes ideologisches Niveau

Mit dem Studienjahr beginnt auch erneut die Parteischulung, deren Durchführung der Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 28. Juli 1959 „Über die Gestaltung der Parteischulung 1959/60“ zugrunde liegt.

Die in allen Parteioptionen zu behandelnden zehn Themen sind unmittelbar aus den politischen Hauptaufgaben erwachsen, die jetzt und in den nächsten Jahren gelöst werden müssen. Die Grundprobleme des Siebenjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR, dessen Begründung und Annahme als Gesetz kurz vorversteht, sowie die politischen Ergebnisse seiner Erfüllung und Uebererfüllung für die Stärkung der DDR und der antimilitaristischen und ant imperialistischen Friedenskräfte in Deutschland und in der Welt, muß jedes Mitglied vollständig beherrschen, um selbst begeistert und mit maßbaren Ergebnissen an der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe der DDR, der Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion und der Verwirklichung der Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur mitzuarbeiten.

Das Parteilehrjahr wird dazu beitragen, das politisch-ideologische Niveau jedes Genossen und die ideologische Geschlossenheit unserer Partei weiter zu erhöhen. Die Entlarvung aller revisionistischen Auffassungen und der von den Feinden des Sozialismus verbreiteten Theorie des dritten Weges müssen ebenso wie die Gesetzmäßigkeit der Niederlage des deutschen Militarismus und die Rolle der Arbeiterklasse im nationalen Kampf besonders hervorgehoben werden.

Im Rahmen der Parteischulung 1959/60 werden folgende Themen behandelt:

1. Thesen des ZK der SED zum 10. Jahrestag der DDR.
(Wesen und Charakter der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR. Ihre Politik im Interesse des ganzen deutschen Volkes im Gegensatz zur militaristisch-ideologischen Ordnung in Westdeutschland.)
2. Studium der Grundprobleme des Siebenjahresplans.

a) Der Kampf um den Sieg des Sozialismus in der DDR und die Perspektive Deutschlands. Der Weg zum Sieg des Sozialismus ist zugleich der Weg zur Sicherung des Friedens und zur Wiedervereinigung.

b) Die Rolle der marxistisch-leninistischen Kampfpartei zur Mobilisierung der Massen für den Sieg des Sozialismus in der DDR.

c) Der Kampf der Partei für die Durchsetzung der objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus und die Ueberwindung der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus im Verlaufe des Siebenjahresplans.

d) Die Erreichung einer hohen Arbeitsproduktivität in der sozialistischen Wirtschaft der DDR — die wichtigste Aufgabe in der Durchführung des Siebenjahresplans und im Kampf um die Ueberlegenheit der sozialistischen Wirtschaft über die kapitalistische Wirtschaft Westdeutschlands.

e) Die Ueberlegenheit der sozialistischen Großproduktion auf dem Lande über die private Kleinproduktion sowie die kapitalistische Produktion. Die Bedeutung der VI. LPG-Konferenz für die Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse, für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Wirtschaftlichkeit der LPG.

f) Die Herausforderung des sozialistischen Menschen durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Das Verhältnis der gesellschaftlichen zu den persönlichen Interessen im Sozialismus und Kommunismus.

g) Die Kulturrevolution in der DDR — Grundlage der Kultur des neuen Deutschland.

h) Das Wesen und der Charakter der monopolkapitalistischen Wirtschaft und die Entwicklung des Klassenkampfes in Westdeutschland.

i) Die Gesetzmäßigkeit der Niederlage des deutschen Imperialismus und Militarismus im ersten und zweiten Weltkrieg. Die Perspektivlosigkeit des deutschen Imperialismus.

Die Formen, in denen die einzelnen Themen behandelt werden, können unterschiedlich sein. Es wird jedoch bei den meisten Themen den größten politisch-ideologischen Nutzen bringen, wenn sie in Zirkeln oder Seminaren studiert werden.

An der Parteischulung nehmen alle Genosseninnen und Genossen teil. Das betrifft besonders auch diejenigen Parteimitglieder, die bisher in der von der Partei organisierten marxistisch-leninistischen Schulung des Staatsapparates studierten. Diese Form der Parteipropaganda wird nicht weitergeführt. Auch die Genossen Teilnehmer am Doktoranden-Seminar werden in das System der Parteischulung eingestuft.

Entsprechend dem Beschluß des Politbüros wird die Parteischulung bei Zuhilfenahme der gleichen Thematik in

drei Stufen — unter Berücksichtigung der vorhandenen marxistisch-leninistischen Kenntnisse und der Parteierfahrung der Genossen durchgeführt. Während sich in der ersten Stufe das Studium auf die Thesen zum 10. Jahrestag der DDR und den Siebenjahresplan sowie die Rede zu seiner Begründung konkretisiert, werden in der zweiten Stufe dazu noch stärker die Werke der Klassiker herangezogen. In der dritten Stufe studieren leitende Funktionäre, die an der Universität namentlich durch die Universitäts-Parteileitung festgelegt werden.

Wie allgemein bekannt ist, wird das Marxistische Kolloquium der Wissenschaftler im kommenden Studienjahr weitergeführt. Die Genossen Teilnehmer des Marxistischen Kolloquiums werden neben ihrer Teilnahme am Marxistischen Kolloquium zu einigen Sonderkolloquien eingeladen, in denen die Grundfragen der Parteischulung in Form kleiner theoretischer Konferenzen erarbeitet werden.

Aus dem Vorstehenden ist zu ersehen, daß die Parteischulung im kommenden Jahr einer strengen Leitung unterliegt. Diese Tatsache wird auch dadurch unterstrichen, daß für die gesamte Parteioption der Universität verbindliche Termine für die Parteischulung festliegen, exakte Teilnehmerkontrolle erwartet wird und die Parteileitungen zu schneller und regelmäßiger Berichterstattung verpflichtet sind. Wir erwarten, daß alle Parteileitungen der Grundorganisationen die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die erste Veranstaltung der Parteischulung an der Karl-Marx-Universität im neuen Studienjahr am 28. September zu einem großen Erfolg wird.

Dr. Lothar Striebing

Freundschaft-Prateltvi

1. September, 1959 — 4. September 1959. Am Tag, an dem vor 20 Jahren der Hitlerfaschismus unsägliche Leid über Millionen von Menschen brachte, hatte das Ensemble der Slawisten und Dolmetscher zu einer Veranstaltung auch Studenten der Pädagogischen Hochschule Prag eingeladen, die zur Zeit in Glowe weilten.

Nach dem herzlichen Empfang begann ein kurzes Kulturprogramm unserer Gäste. Sowohl die tschechischen als auch die slowakischen Lieder und der temperamentvoll dargebotene Czardas rissen uns mit. Am Schluß des Programms waren alle eine einzige Gemeinschaft. Bis in den späten Abend spielte dann eine Studentenkapelle zum Tanz. Man sang tschechisch, tanzte und erzählte. Man sprach tschechisch, deutsch, russisch, und wenn es einmal Sprachschwierigkeiten gab, halfen die Hände aus. Für alle war der diesjährige Weltfriedenstag durch das Freundschaftstreffen ein sehr schönes und sicherlich auch lange nachklingendes Erlebnis.

Hanna Zervay

Wider die Barriere

Mit einem leidenschaftlichen Appell wandten sich 57 westdeutsche Professoren an den V. DGB-Kongreß in Stuttgart. Sie forderten: Setzt euch mit aller Kraft dafür ein, daß die Atomrüstung Westdeutschlands gestoppt wird und Verhandlungen über eine militärische Entspannungzone in Mitteleuropa geführt werden können. Die Professoren charakterisieren die Bonner Atomaufrüstung als „eine gefährliche Anachronismus, eine Barriere auf dem Wege zur internationalen Entspannung, ein unübersteigbares Hindernis für die Lösung der deutschen Frage“.

Diese Erklärung, die bereits außergewöhnlich starke Beachtung erfahren hat, ist für uns zumindest in dreierlei Hinsicht bedeutsam.

Erstens widerlegt sie schlagend die von Bonn besonders im westlichen Ausland eifrig verbreitete Lüge, daß sich „die wenigen erhabenen Geister“ unter den westdeutschen Wissenschaftlern mit Ausnahme einiger „Extremisten“ längst besänftigt haben und in akademischen Kreisen im wesentlichen eine mit Bonn sympathisierende Stimmung vorherrsche. Das ist eine offensichtliche Verdrehung der Tatsache, Gerade die letzten Wochen beweisen, daß es Adenauer nicht gelang, die westdeutsche Intelligenz in Hörigkeit zu zwingen. Seine vaterlandseindliche Politik veranlaßt ständig mehr Wissenschaftler zur offenen Teilnahme für den Frieden. Die Bewegung erfasst heute Kreise, die vor wenigen Monaten noch nicht ihre Unterschrift unter eine öffentliche, gegen die Bürgerkriegspolitik der Regierung gerichtete Deklaration gesetzt hätten.

Zweitens spiegelt der Appell die wachsende Erkenntnis wider, daß es zwecklos ist, an die Einsicht Bonns zu glauben, daß auch nicht irgendwer, sondern die Arbeiterklasse die Kraft besitzt, Adenauer an der Ausführung seiner menschenfeindlichen Absichten zu hindern. Diese Erkenntnis ist von überragender Bedeutung, weil sie am Anfang eines erfolgreichen, gemeinsamen Handelns aller Friedenskräfte stehen muß. Daß die Unterzeichner des Appells dies erkannt haben, beweist erneut die Ausstrahlungskraft der weltverändernden Erfolge der internationalen Arbeiterklasse, besonders der Leistungen der sowjetischen Menschen, nicht zuletzt aber auch der Werktätigen unserer Republik.

Drittens unterstreicht dieser Appell die Notwendigkeit, nicht irgendwann, sondern jetzt aktiv zu werden. Jetzt, da Adenauer gedeckt durch die französischen Imperialisten nach der Atombombe greift; jetzt, da die sich seit Genf abzeichnende Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen zwischen Ost und West

bereits zu nützlichen und erfolgversprechenden Gesprächen zwischen Chruschtschow und Eisenhower führt. Die Aufgabe des Tages heißt, die Positionen der Kriegsvorbereiter anzugreifen, die Positionen der Verständigungssuchenden zu verstärken. Für die westdeutschen Arbeiter und Wissenschaftler bedeutet das, zusammen mit allen Friedenskräften in Westdeutschland bürgerlich-demokratische Verhältnisse zu schaffen und die von ihrem Territorium ausgehende Kriegsgefahr zu beseitigen.

Daß sie dabei nicht auf die Unterstützung von Werner von Braun, der unlängst die von den Atombomben-Experimenten ausgehende Gefahr zu bagatellisieren und die westdeutsche Atomaufrüstung zu rechtfertigen versucht, oder der Atomtod-Philosophen Schlamm und Jordan rechnen können, ist klar. Doch die westdeutschen Friedenskräfte können auf uns bauen, denn die Schaffung einer bürgerlich-demokratischen Ordnung in Westdeutschland ist das dringendste nationale Anliegen, die Grundvoraussetzung für den Frieden in Europa.

K. N.

O-Jolle belegte zweiten Platz

In der Zeit vom 1. bis 3. September beteiligte sich die HSG-Wissenschaft in Rostock mit einem Mannschaftskollektiv zum ersten Male an einer Segelregatta. Fünf Sportlehrer der Karl-Marx-Universität, die sich durch einige Lehrgänge in den Jahren von 1954 an in Rostock den Berechtigungsschein für Binnengewässer erworben hatten, nahmen an diesem Vergleichskampf der Universitäten Rostock, Greifswald und der Hochschule für Oekonomie Berlin-Karlshorst teil. In acht Läufen wurde diese Regatta durchgeführt. Dabei konnten wir in dem fairen aber erbitterten Kampf um jeden Meter mit der O-Jolle durch Sigi Ptacek den zweiten Platz belegen.



Prof. Teubner (links), bisher Direktor des Instituts für Theorie und Praxis der Pressearbeit und Prodekan der Fakultät für Journalismik, wurde am vergangenen Wochenende für seine 40-jährige aktive Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse geehrt. Genosse Henzmann (rechts) überbrachte das Glückwunschschreiben des Zentralkomitees der SED. Mit Beginn des Monats übernahm Genosse Prof. Teubner die Chefredaktion der LVZ. Wir wünschen viel Erfolg in der weiteren Arbeit!

Foto: Dannert

Beschränkungen, Schwindel und die andere Wahl

Beschränkt ist in Westdeutschland die Zulassung zum Studium. Dies Jahr in einer Weise, die den allgemeinen Standard des kapitalistischen Systems noch übertrifft. Der allgemeine Standard: Oekonomischer Ausraubung durch das Monopolkapital versperrt der Arbeiterklasse den Zugang zur Wissenschaft. Die besondere Weise des Jahres 1959: Spezielle Zulassungsbeschränkungen an fast allen westdeutschen Universitäten halten Tausende Bewerber von den Stätten des Studiums fern.

lichkeit, denn der zeigt: Die westdeutschen Universitäten haben eine andere Wahl, bei deren Wahrnehmung es den Militaristen an den Kragen geht! Strauß kauft Panzer und Bomber, Atomraketen und Abschulampen schon jahrelang. So schafft er „Plätze“, für die das Bonner Regime keine „Zulassungsbeschränkungen“ kennt, „Plätze“, nach denen sich kaum ein vernünftiger junger Westdeutscher sehnt. Der akute Platzmangel in den Instituten, Laboratorien und Hörsälen der Universitäten

Befehlsgewalt der Bonner Militaristen-Regierung (unter Ausschaltung der manchmal „unbequem“ werdenden Länder) fordert? Run an die Militaristen-Kandare, nur dann gibt's Moneten — so lautet die Parole.

Im deutschen Friedensstaat, in unserer Deutschen Demokratischen Republik, wurde der Imperialismus mit der Wurzel ausgerottet. Hier kann von einer Unterordnung der Wissenschaft unter die Interessen der Militaristen selbst der Verbohrteste nicht zu träumen wagen. Hier gibt es nicht das leiseste Tüchchen eines Jammers über „zu viel“ junge Leute, die studieren wollen. Geburtenreichtum ist für das sozialistische System nicht Plage und Pein. Die Schöpferkräfte eines jeden Menschen, um den unsere Gesellschaft reicher ist, werden als Glück empfunden — als Möglichkeit, das Leben aller noch schneller zu verbessern. Dementsprechend werden die Schöpferkräfte eines jeden entwickelt. Alle Wege zur Aneignung der Wissenschaft stehen den jungen Arbeitern, Bauern, stehen der ganzen Jugend unseres Staates offen. Gerade dieser Tage begrüßen wir mit Freude allein an unserer Karl-Marx-Universität 2500 neue Kommilitonen, mit deren Immatrikulation die in der nun 55-jährigen Geschichte der Leipziger Universität nie gekannte Studentenzahl von 13 800 erreicht wurde.

An den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der Deutschen Demokrati-

schon Republik stehen so viel Studienplätze zur Verfügung, daß von den Bildungstätten aus für das Studium in großem Umfang gewonnen wird. Wir können an die Anforderungen der Zukunft denken und beschränken die Studiemöglichkeiten nicht, sondern erweitern sie systematisch. Und unser „Problem“ in dieser Beziehung ist höchstens — so unglücklich das für einen Unkundigen klingen mag — solche Mitbürger, die mit der Zeit nicht Schritt gehalten haben, denen der nötige sozialistische Weitblick fehlt, von der Notwendigkeit zu überzeugen, das Studium aufzunehmen oder anderen nicht aus Engstirnigkeit vom Studium abzurufen. Wir kämpfen um die volle Belegung aller in einigen Fachrichtungen noch freien Studienplätze. Diese Entwicklung hängt aufs engste mit der Brechung des Bildungsprivilegs und mit der auf den friedlichen Aufbau konzentrierten Politik der Arbeiter- und Bauern-Macht zusammen.

Diese Zusammenhänge zu erkennen und energisch für die Beendigung des Regimes der Adenauer, Strauß und Schröder einzutreten, der aggressiven Politik, die den Interessen der westdeutschen Universitäten, der wissenschaftlichen Forschung und Lehre ins Gesicht schlägt, und mit aller Konsequenz die Herbeiführung und Realisierung eines Friedensvertrages zu fordern — das ist die andere Wahl, die von Westdeutschlands Professoren, Studenten und Studienbewerbern heute getroffen werden muß.

Klaus Hüpfke

DIE WELT

Universitäten unter dem Ansturm der Studenten

10. Oktober?

Veröffentlichung unter der Lizenz-Nummer 24 B des Personalausweises beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich als Beilage der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 2, Telefon 7171 Sekretariat App. 234, Bankkonto 202 201 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung Leipzig C 1, Peterssteinweg 13. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

„Keine andere Wahl mehr“, kommentiert die Presse der westzonalen Monopolkapitalisten diesen Tatbestand (vgl. Fotostille aus „Die Welt“, Berliner Ausgabe vom 3. September 1959). Schuld sei der Geburtenreichtum der Jahrgänge, die jetzt studieren werden. — Solche Art „Argumentation“ macht darauf aufmerksam, daß in Westdeutschland offensichtlich nicht nur die Zulassung zum Studium beschränkt ist.

Als Schwindel, als übliche Zwecklüge entpuppt sich das Gerede der Adenauer-Blätter durch einen Blick in die Wirk-

und Hochschulen kann aber nicht behoben werden. Ist der Zusammenhang nicht offensichtlich? Und muß es nicht selbst den Naivsten verdächtig erscheinen, daß gerade jener Strauß, dessen Politik die Schaffung von Studienplätzen verbindet, in trautem Verein mit dem Adenauer-Günstling Finanzminister Etzel die direkte Unterstellung der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der (west-)Deutschen Forschungsgemeinschaft und 31 anderer wissenschaftlicher Institute, Museen und Bibliotheken Westdeutschlands unter die